

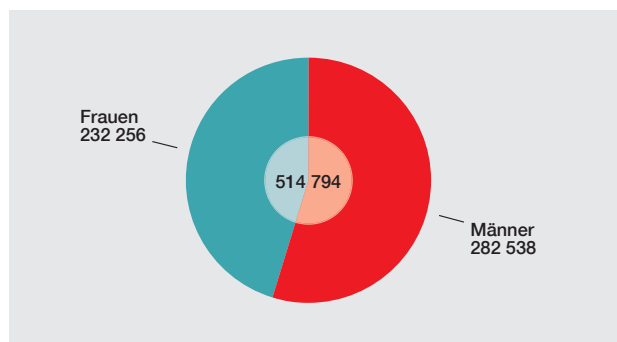
# statistik.aktuell

## Frauen in Führungspositionen in Frankfurt am Main 2013

**Fast die Hälfte der Beschäftigten sind Frauen, aber nur ein gutes Viertel übt Leitungsfunktionen aus**

Am 30. Juni 2013 waren am Arbeitsort Frankfurt am Main 514 794 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt, 232 256 bzw. 45,1 % Frauen. Insgesamt 37 905 Beschäftigte (7,4 %) waren mit Aufsichts- und Führungsaufgaben in ihrem Beruf betraut oder als Geschäftsführung bzw. Vorstand tätig. Rund 10 000, das heißt gut jede/r Vierte (26,6 %) war eine Frau. Dabei war die Berufsgruppe Geschäftsführung und Vorstand noch weiter entfernt von einer gleichberechtigten Teilhabe von Frauen an Führungspositionen als Aufsichts- und Führungskräfte. Lediglich jede/r fünfte Topmanager/in (21,1 %) war eine Frau.

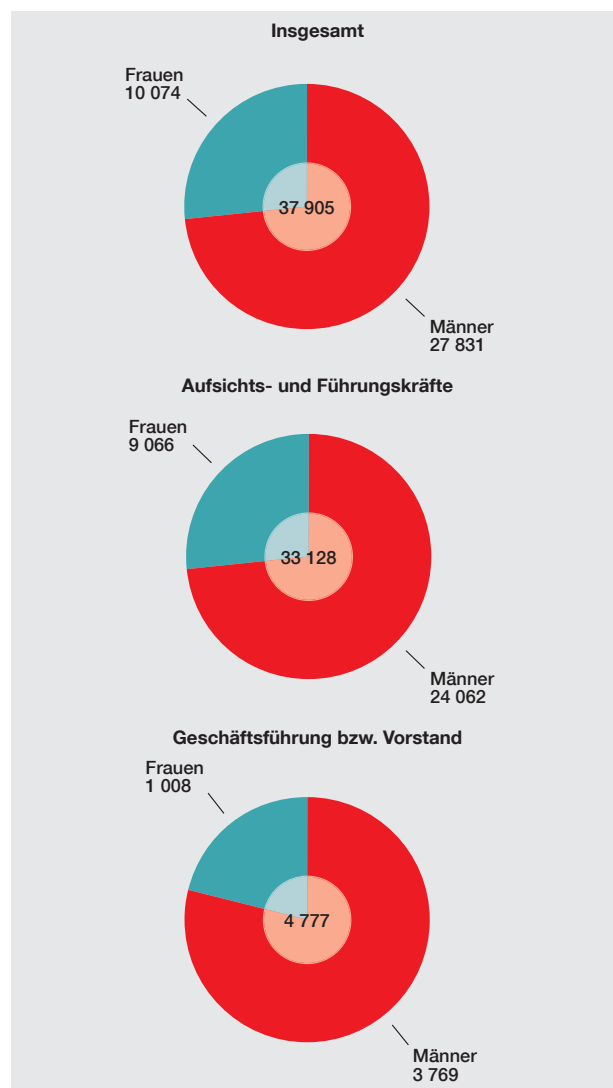
### Beschäftigte am Arbeitsort Frankfurt am Main am 30.06.2013: Männer und Frauen



### Aufsichts-, Führungskräfte und Topmanager/innen nach der Klassifikation der Berufe 2010

Mit der Einführung der Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) ist es erstmals möglich, Tätigkeiten mit

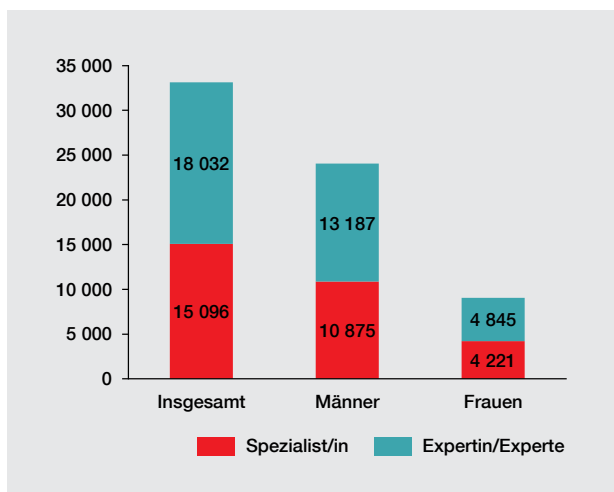
### Beschäftigte am Arbeitsort Frankfurt am Main am 30.06.2013: Führungspositionen



Leistungspositionen zu ermitteln.<sup>1</sup> Um sie zu identifizieren, wurden drei Indikatoren herangezogen:

- Berufsbezeichnungen (z.B. Leiter/in, Geschäftsführer/in, Manager/in)
- Führungskompetenzen aus dem Kompetenzkatalog der Bundesagentur für Arbeit (z. B. Aufsicht, Leitung, Abteilungs-, Bereichs-, Ressortleitung, Betriebsleitung, -führung)
- International Standard Classification of Occupations 2008 (ISCO-08)

**Aufsichts- und Führungskräfte in Frankfurt am Main am 30.06.2013**



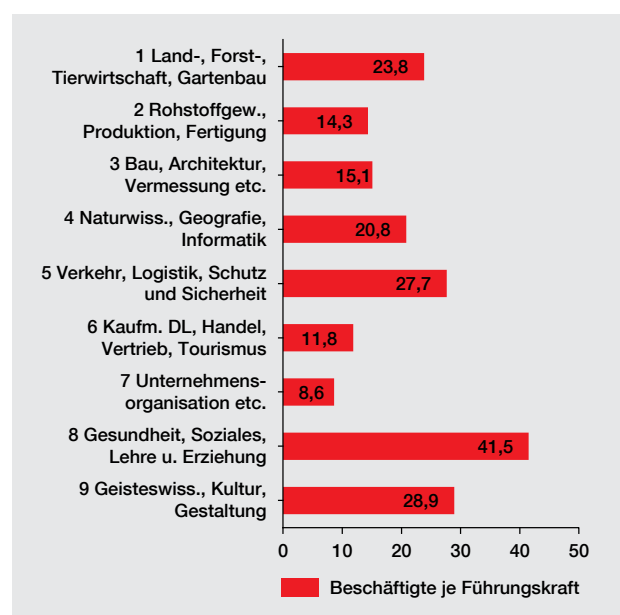
Die so ermittelten Aufsichts- und Führungskräfte werden innerhalb der berufsfachlichen Gliederung der 700 Berufsuntergruppen mit Hilfe einer 9 an der vierten Stelle des fünfstelligen numerischen Schlüssels der KldB 2010 abgegrenzt. Wie bei den Führungskräften wird auch bei den Aufsichtskräften davon ausgegangen, dass ihr Tätigkeitsschwerpunkt in der Wahrnehmung von Führungs- und nicht von Fachaufgaben liegt. Der unterschiedlichen Komplexität ihrer Tätigkeit wird auf der fünften Gliederungsebene, dem Anforderungsniveau, Rechnung getragen. Gleichzeitig wird damit auch die Kompatibilität der KldB 2010 mit der ISCO-08 gewährleistet, die zwischen Führungs- (Managers) und Aufsichtskräften (Supervisors) unterscheidet. Aufsichtskräften wird das Anforderungsniveau 3 Spezialist/in zugewiesen, Führungskräften das Anforderungsniveau 4 Expertin/Experte. Von den 33 128 Aufsichts- und Führungskräften waren Mitte 2013 in Frankfurt am Main 15 096 bzw. 45,6% als Aufsichtskraft und 18 032 bzw. 54,4% als Führungskraft beschäftigt.

Eine Ausnahme zu Aufsichts- und Führungskräften bilden Topmanager/innen wie z. B. Geschäftsführer/innen, Behördenleiter/innen und Vorstände. Sie werden als Führungskräfte ohne berufsfachliche Ausrichtung betrachtet und bereits auf der 3. Gliederungsebene, den Berufsgruppen, von den anderen Berufen in der Unternehmensorganisation abgegrenzt (Berufsgruppe 711 Geschäftsführung und Vorstand).<sup>2</sup>

**Geringe Leitungsspanne: Eine Führungskraft je 8,6 Beschäftigte im Bereich Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht, Verwaltung**

Eine Analyse der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Aufsichts-, Führungskräfte und Topmanager/innen in Frankfurt zeigt deutliche Unterschiede bei den Leitungsspannen der einzelnen Berufsbereiche. Die meisten Beschäftigten mit Führungsaufgaben (21 169) und gleichzeitig auch den höchsten Anteil (11,6%) gab es Mitte 2013 im Berufsbereich 7 Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht, Verwaltung. Den niedrigsten Anteil Beschäftigter in Führungspositionen gab es im Berufsbereich 8 Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung (2,4%), dem Bereich, in dem weit überwiegend (74,6%) Frauen arbeiteten. Anders ausgedrückt: Im Berufsbereich 7 war die Leitungsspanne deutlich geringer als im Berufsbereich 8, denn eine Führungskraft war für 8,6 Beschäftigte (Berufsbereich 8: 41,5 Beschäftigte) zuständig.

**Beschäftigte am Arbeitsort Frankfurt am Main am 30.06.2013: Leitungsspannen**



<sup>1</sup> Siehe fsas Nr. 1 und 2 / 2014.

<sup>2</sup> Vgl. Wiemer, Silke ; Schweitzer, Ruth ; Paulus, Wiebke: Die Klassifikation der Berufe – Entwicklung und Ergebnis. In: Wirtschaft und Statistik (2011), Nr. 3, S. 274-288.

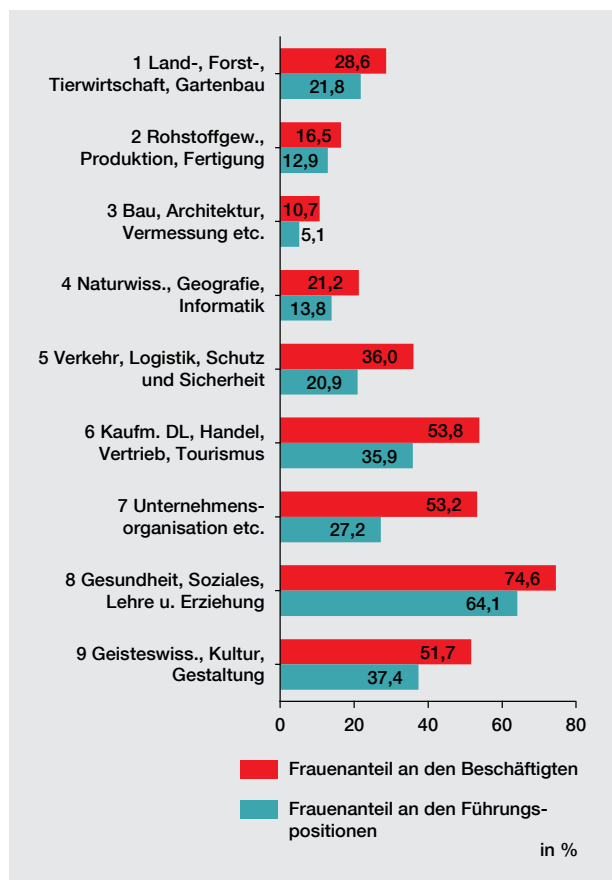
**Zwar wird die höchste Teilhabe von Frauen an Führungspositionen im Berufsbereich Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung realisiert, ...**

Deutlicher als die Unterschiede in den Leitungsspannen zeigten sich die geschlechtsspezifischen Unterschiede in den Berufsbereichen. So reichte der Frauenanteil an den Führungspositionen von 5,1 % im Berufsbereich 3 Bau, Architektur, Vermessung, Gebäudetechnik bis zu 64,1 % im Berufsbereich 8 Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung. Das Ziel einer möglichst hohen Beteiligung von Frauen an Führungspositionen ist also im Berufsbereich 8 am besten erreicht.

**... die geringste Unterrepräsentanz von Frauen an Führungspositionen gibt es aber im Berufsbereich Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung**

Anders sieht es aus, gilt gleichberechtigte Teilhabe von Frauen an Führungspositionen dann erreicht, wenn der Frauenanteil an den Führungspositionen in einem Berufsbereich mindestens ihrem Anteil an den Beschäftigten in diesem Berufsbereich entspricht. Das war Mitte 2013 in keinem Berufsbereich in Frankfurt am Main der Fall. Die geringste Unterrepräsentanz von Frauen wurde im Berufsbereich Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung erreicht. In diesem Berufsbereich gab es Mitte 2013 mit 16,5 % den zweitniedrigsten Anteil weiblicher Beschäftigter und 12,9 % weibliche Führungspersonen. Mithin betrug der Unterschied nur 3,6 %-Punkte. Auf der anderen Seite zeigt sich, dass es Frauen in drei von vier Berufsbereichen (6, 7, 9), in denen sie mehr als die Hälfte der Beschäftigten stellten, besonders schlecht gelang, eine Führungsposition

**Beschäftigte Frauen am Arbeitsort Frankfurt am Main am 30.06.2013: Führungspositionen in den Berufsbereichen**



einzunehmen. Am höchsten war die Unterrepräsentanz von Frauen in Führungspositionen in den Berufsbereichen 7 (-26,0 %-Punkte), 6 (-17,9 %-Punkte), 5 (-15,0 %-Punkte) und 9 (-14,2 %-Punkte).

**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Frankfurt am Main am 30.06.2013: Aufsichts-, Führungskräfte und Topmanager/innen (Berufsgruppe 711) in den Berufsbereichen\***

Berufsbereich	Insgesamt			Aufsichts- und Führungskräfte, 711 Geschäftsführung bzw. Vorstand			
	zusammen	Männer	Frauen	insgesamt		Männer	Frauen
				absolut	in %		
1 Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau	2 407	1 718	689	101	4,2	79	22
2 Rohstoffgew., Produktion, Fertigung	51 592	43 094	8 498	3 600	7,0	3 137	463
3 Bau, Architektur, Vermessung etc.	19 533	17 450	2 083	1 292	6,6	1 226	66
4 Naturwiss., Geografie, Informatik	33 999	26 777	7 222	1 632	4,8	1 406	226
5 Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	87 530	56 030	31 500	3 165	3,6	2 502	663
6 Kaufm. DL, Handel, Vertrieb, Tourismus	57 399	26 517	30 882	4 850	8,4	3 109	1 741
7 Unternehmensorganisation etc.	182 267	85 218	97 049	21 169	11,6	15 404	5 765
8 Gesundheit, Soziales, Lehre u. Erziehung	53 519	13 611	39 908	1 289	2,4	463	826
9 Geisteswiss., Kultur, Gestaltung	23 350	11 285	12 065	807	3,5	505	302

\* ohne Militär / Quelle: Bundesagentur für Arbeit

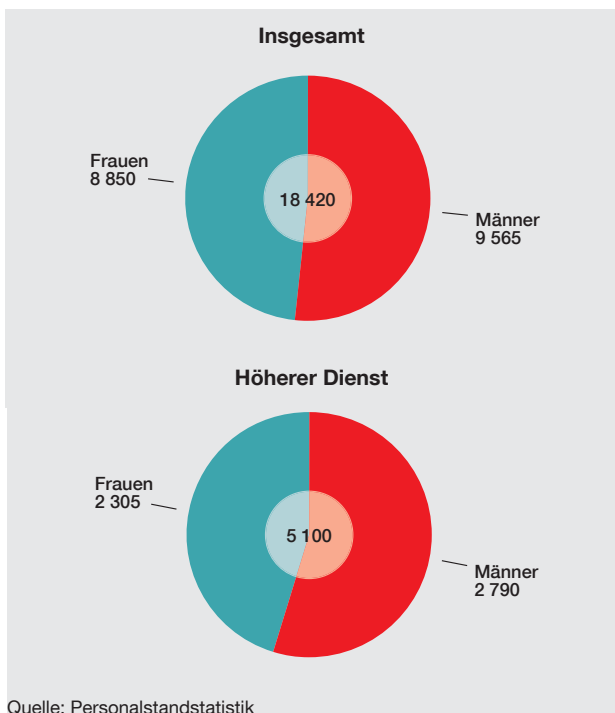
**Exkurs: Beamtinnen als Führungskräfte im öffentlichen Dienst – fast gleichberechtigt?**

18 420 Beamtinnen und Beamte versahen Ende Juni 2012<sup>3</sup> in Frankfurt am Main ihren Dienst, 8 850 bzw. 48,0% waren Frauen. Gut ein Viertel der Beamtinnen und Beamten (ohne Auszubildende), 5 100 bzw. 27,7%, waren im Höheren Dienst beschäftigt. 2 305 und damit 45,2% von ihnen waren Frauen. Da es in der Personalstandstatistik kein Merkmal gibt, aus dem Führungspositionen direkt abgeleitet werden können, wird hilfsweise davon ausgegangen, dass ab der Besoldungsstufe A13 Höherer Dienst Beamtinnen und Beamte Führungsaufgaben wahrnehmen.

Auf den ersten Blick lesen sich die Ergebnisse aus der Personalstandstatistik so als wäre eine gleich-

berechtigte Teilhabe von Beamtinnen an Führungspositionen nahezu erreicht. Dass dies nur eingeschränkt der Fall war, zeigen die Auswertungen zu den Besoldungsordnungen. So war die Besoldungsgruppe A13 zwar überwiegend weiblich (57,7%) besetzt. Das änderte sich aber bereits bei der nächsthöheren Besoldungsgruppe A14 deutlich (43,5%). In der höchsten Besoldungsgruppe A16 war nur noch jede/r Vierte eine Beamtin (25,9%). Ähnliches lässt sich auch für Spitzenbeamtinnen und -beamte der Besoldungsordnung B (25,0%) sowie für die alte und die neue Besoldungsordnung C (17,8%) und W (31,6%) für Hochschullehrende erkennen. Einzig die Besoldungsordnung R für Richter/innen und Staatsanwältinnen/-anwälte wies einen leichten Frauenüberschuss (50,7%) aus. Gt

**Beamtinnen und Beamte am Dienort Frankfurt am Main 30.06.2012: Höherer Dienst**



**Beamtinnen und Beamte am Dienort Frankfurt am Main 30.06.2012: Besoldungsordnungen des Höheren Dienstes**



<sup>3</sup> Aktuelle Zahlen aus der Personalstandstatistik stehen voraussichtlich im Juni 2014 zur Verfügung. Aus Geheimhaltungsgründen hat das Hessische Statistische Landesamt die Zahlen einer Fünfferrundung unterzogen.

